

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 30

Artikel: Eines Bräutigams 7 egyptische Plagen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladislau an Stanislaus.



Lüper Bruoter!

Wirchzehen, wie di Mattfahlen am ersten Augusto nächsterdings in Schwyz fromm duhn werden, wisi den Wilhalm Thäll hoch läben laschen und dannig hantefrumm widder sagen, ain Thäll hadde eigenlich kainer egfiliert, man hadde iöttigs Zeig und sonterheblig das iogenaunde Debfel-sonnwaltkerlistobpsherunderziehsien einem uhraltdeitschen Geichwäds aus Pommern nachgeblabberth, weil pomum Debfel haist und wenn ain Debfel forhanden gewien wehre, wehre ehs doch nur ein Pfatenfäbber gewien. So machenzis dem Thäll! Zwentanz wircht zehen, dassi den Wingelkriett ebenhalz piß an den Hymmel erheben, abber nizbesteminder habbenzi auch diesem sein kohnstathieretß Olim vixisse unparmarziglich auß ther Geschüchbe hinauf hisforikritikasfrierth.

Samit me miraculum, — eß nimmbt mich Wundter, dassi nicht auch schohn an then Bruoter Klauß gerathen sind, der then Gutzgenosßen, die einandter schiergar beim Kriß genohmen hadden, den standi punctum klaahr gemacht hatte in Standz salbiges Mahl, alzi auch schohn so aine Arth schalufigen Landesmauseumsichgandaal sonwägen Sohlenthurn und Freipurg hotten. So gehenzi mit unern Begrindern der Freiheit um. Zericht iagenzi, dassi abienlaut nunquam gelebt hoben, machen apher them Thäll nöttig eine scheene statuum in Urnen und alz Wirghausßhilth ist er ihnen ungeheier kläp. In Altov würdt er nächstanz aufgestellt. Er zieht abber nicht meer so fogtresserlich aus, der Bundtekanwald hot angebeitet mit dem Zeigphinger: bht! ain bischen piano!! Er soll nicht meer so rapauzig dreinschauen, stattem demokratischen Wäbernhut eine Tächtitabbe, stattem Schnaudz ein haarmlöier Waggenbarth, stattem Weil ein Ulmerchoben und stattem Köcher ain Zuetterphuß mit Weiststein, damit ebben esentuell der Weistmark und Wohlgenud ruhig foribergehen kenen, wanzü einmal Turrischden sind. Also so muß Ainer außsehen, der nimalz gewest iicht. Auch dem weggeleiteten Windellrieter & comp. hotmen bei Stanz ain hibisches Stannbild gegohsen, wo auch kain deitscher Sommerriechler ertatterth und ferschriggd, weil den nie dageweienen Helbten seine so wieso nicht militärischreglementarisch zwamengearfelten eschierreichlichen Leopoldbajonetter, die er in seine Brusch beberigt hotte, todgeschtochen haben.

Die ganze Schwyz wird belechtet werden; abber betten thum die Mattfahlen und Kessermierten nicht, bei ihnen wird in Schwyz kuhgereiheit und schnaadergehibstelt, womit

ich ferpleide then

Bruoter Ladispediculus.

O'He, O'She, O'It!

Herr Barnell betrog den Hauptmann O'Shea,
Da riefen alle verächtlich: O'He!

Da heirathet' er die geliebte O'Shea,
Und alle riefen verwundert: O'She!

Doch das dumme Volk, es wählte ihn nit,
Da rief er verzweifelt: O It, O'It!

Tscherkeßkoi-Industrie.

Noch immer wukt die Räuberaffaire von Tcherkeßkoi in den Köpfen der Leute herum. Spekulative Industrielle suchen sie auszubeuten, indem sie ihren Produkten Räubernamen beilegen. So sahen wir z. B.:

Tscherkeßkoi=Cigarren. (Wo sie geraucht werden, ist es gefährlich zu passiren.)

Athanas=Parfüm. (Wer sich damit besprengen will, muß sich ins Gebirge zurückziehen.)

Orientzug=Cravatten. (Wenn man sich damit sehen läßt, werden einem Steine in den Weg geworfen.)

Eulalia Pampertunta über den neuen Zolltarif.



In einer politischen Zeitung las ich neulich einen Artikel über den neuen Zolltarif. Er war wunderbar schön geschrieben und höchst interessant, nur das Eine vermüßte ich, daß zwar alles Mögliche über Zölle und Zolltarife, aber Nichts über unern neuen Zolltarif stand. Zufällig kenne ich den Leitartikelschreiber und fragte ihn bei Gelegenheit, welches denn seine eigentliche Meinung über den neuen Zolltarif sei. „Thut mir leid,“ antwortete er kühl, „ich habe ihn noch nicht gesehen.“ Dadurch bestätigte sich mir die alte Erfahrung, daß die Kenntniße den Menschen verderben, und erst die Un-

wissenheit ihn zu Großem befähigt.

Ich beschloß also, das Studium des neuen Zolltarifs eingehend zu unterlassen. Schon aus reiner Antipathie. Denn wozu sind Zölle überhaupt da? Meiner Meinung nach nur, um das weibliche Geschlecht zu ärgern. Worauf werden die meisten Zölle gelegt? Auf Kleider und Schmuckstücken. Ja, ich behaupte — (da ich es nicht genau weiß, kann ich es dreist behaupten) — also dreist, daß nur Ehemänner zu Zollbeamten gemacht werden, nur gallige Ehemänner, denen es Vergnügen macht, die Toilettengegenstände der Frauen möglichst hoch zu verzollen, damit die Anschaffung derselben aufs Aeußerste erschwert wird. Wenn dann so eine arme geplagte Frau einmal ein Paket Spitzen an irgend einem unaussprechlichen Platze unter ihrer Kleidung aufbewahrt und über die Grenze zu schmuggeln sucht, dann erhebt man ein großes Geschrei über weibliche Charakterchwäche u. dgl. Fort mit dem neuen Zolltarif, er ist direkt gegen uns Frauen gerichtet. Obgleich ich ihn noch nicht gelesen habe, empört er mich schon — wie erst, wenn ich ihn gelesen hätte!

Die Höhenfeuer im August.

Der Förster sagt: Des Frevels gibt's kein Ende,
Den ganzen Staatswald schlagen ihre Hände,
Und da bei ihnen selbst kein Span zum Kauf,
Geht nun mein schönes Bauholz auch mit drauf.

Der Siegrist, der im Thurme sollte läuten
Der Festversammlung, raunt er zu vom Weiten:
Ihr alten Glocken, morgen seid ihr frei,
Denn heute reißt der letzte Strang entzwei.

Der Parrer sagt, der da des Chorrocks Falten
Umwirft, um seines Kirchengamts zu walten:
Was man auch predigt, sie glauben's doch nicht,
Und dennoch soll man aus dem Kanzelstoch nicht.

Der Lehrer sagt: Heut' keinen Dock geschossen,
Ihr Ruben! falls ihr die drei Eidgenossen
Hernennen sollt, so nennt nicht etwa gar
Den Kaspar, Melchior und Balthasar.

Die siehen zwar als Wind- und Wetterwender
Noch jetzt im reformirten Dorfkalender;
Allein seit sechs Jahrhunderten bereits
Gilt gar kein König mehr in aller Schweiz.

Der Kaspar ward als Kasperle verlacht,
Zum Melchthal ward der Melchior gemacht,
Und was vom Balthasar noch war zu fristen,
Steckt zu Luzern, am Vorort der Papisten.

Eines Bräutigams 7 ägyptische Plagen.

Bei achtundzwanzig Grad Réaumur in Handbüchen und Cylindern herumgehen.

Lächeln müssen, wenn man vor Hitze schier auseinanderlaufen möchte
Sich gratulieren lassen von sieben mal siebenundsiebzig Heuchlern.
Sich auf den Liebespromenaden von einer dritten Person begleiten lassen.

Die Visiten der Lebensversicherungsagenten.
Das Auswählen der Zukunftstapeten.
Die Schwiegeragentenküsse, die manchmal aus boshafter Berstrentheit doppelt verlangt werden. (Apage S.1)